

der zeitgenössischen Provenienzen (S. 453–481) unterstreichen den besitzer- und leserzentrierten Ansatz des Vf. P. O.

Torsten FREMER, Äbtissin Theophanu und das Stift Essen. Gedächtnis und Individualität in ottonisch-salischer Zeit, Bottrop u. a. 2002, Pomp, 198 S., Abb., ISBN 3-89355-233-2, EUR 19. – In der 2001 vorgelegten Duisburger Diss. untersucht der Vf. in erster Linie die Bautätigkeit der Essener Äbtissin Theophanu unter dem Gesichtspunkt ihrer Absichten. Dies führt zu der nicht ganz neuen Streitfrage, ob das Westwerk der Stiftskirche nun Mathilde II. (973–1011) oder Theophanu (1039–1058) zuzuschreiben ist. Der jüngst wieder vertretenen, aber unter Bauhistorikern umstrittenen These, daß die Verleihung der Reichsunmittelbarkeit Voraussetzung beziehungsweise Anlaß sei für den Bau eines ‚imperialen‘ Westwerkes, kommt in F.s Arbeit eine Schlüsselfunktion zu (S. 68 ff.), da sie das Hauptargument ist, den Westbau Mathilde, und nur den Ostbau mit der Kryptenanlage Theophanu zuzuschreiben. – In einem weit gefaßten Einleitungsteil wird den einzelnen Begriffen des Untertitels nachgegangen, ohne substantiell Neues zu gewinnen. Schwerpunkt und Verdienst der Arbeit liegen in dem Versuch, auf transdisziplinärem Weg der Äbtissin und ihrem Selbstverständnis auf die Spur zu kommen. Inwieweit sich die Ergebnisse jedoch werden halten lassen, hängt einzig von der Plausibilität der Westwerktheorie ab, mit der die ganze Konstruktion F.s steht und fällt. Ein Register hätte dem sonst recht modern gestalteten Band gut getan, der eine wichtige Etappe bei der Diskussion um die Frühgeschichte des Frauenstiftes Essen darstellt.

Caspar Ehlers

Jean KIEFFER, La prieurale romane de Lièpvre, Cahiers de la Société d'histoire du val de Lièpvre 23 (2001) S. 21–31, ist eine kunsthistorische Untersuchung der im 12. Jh. erbauten und im 18. Jh. abgerissenen Kirche des von Saint-Denis abhängigen Priorats Leberau (départ. Haut-Rhin).

Rolf Große

Klaus STARKE, Das Antoniusfenster in Chartres, Antoniter-Forum 11 (2003) S. 7–49, 28, teils farbige Abb., unterzieht die 19, um 1200 entstandenen und damit ältesten Darstellungen der Antonius-Legende innerhalb der Glasmalerei einer Beschreibung. Die Frage „Warum überhaupt Antoniusfenster in Chartres?“, das keine Antoniter-Niederlassung hatte, muß allerdings unbeantwortet bleiben.

H. S.

Phillip WYNN, Wars and Warriors in Gregory of Tours' *Histories* I–IV, Francia 28, 1 (2001) S. 1–35, weist nach, wie sehr die Darstellungen und Beurteilungen von Kriegen, Kriegsgründen etc. bei Gregor von Tours nach dem